

senfersdorf ein Feuer aus, wodurch die Dachung des Hauses gänzlich, von dem untern Theile des Hauses aber nur ein Stück abgebrannt ist. Die Entstehungsursache desselben ist nicht zu entdecken gewesen.

Am 15. April sind zu Wehrau des Häuslers Gottfr. Mitschke Wohnhaus, Stall und Scheune abgebrannt. Wie man vermuthet, ist das Feuer bey heftigem Winde durch einen in der Nähe beim herrschaftl. Kalkbruche angezündeten Haufen Holzschutt entstanden.

Am 20. April ist ein sich verschiedene Jahre in Lauban aufgehaltener Tagarbeiter, Namens Siebeneicher, aus Wüstewaltersdorf in Schlesien gebürtig, bey seinem Nachhausegehen aus dem Kretscham in Berthelsdorf in der Nacht, von der dasigen Brücke in den Queis gefallen und ertrunken.

An der Mittwoch, Abends in der 10ten Stunde, brach bey dem Häusler Schröter in Obergurig ein Feuer aus, welches dessen Wohnhaus nebst noch 3 andern verzehrte. Man weiß die Entstehungsursache desselben nicht gründlich anzugeben.

### III. Allgemeine.

Ratzeburg, den 24. April. Gestern rückten Preußische Truppen unter Commando des Obersten von Beeren in unsere Stadt ein. Die Schwedischen Truppen, welche, ungefähr 400 Mann stark, bisher noch das Lauenburgische besetzt hielten, hatten sich bey Annäherung der zur Besetzung dieses Landes bestimmten beiden Regimenten v. Tschammer Infanterie und v. Beeren Cavallerie bis in die Nähe unserer Stadt zurückgezogen, und schienen den Paß von Groß-Zecher, wo sie sich concentrirt hatten, vertheidigen zu wollen. Die Preuß. Truppen marschirten in 2 Colonnen gegen Ratzeburg. Als die eine Colonne bey Groß-Zecher kam, wurde von den Schweden auf sie gefeuert, welches die Preuß. Truppen, ungeachtet der Lieutenant

v. Stülpnagel vom Regiment Beeren, und ein Unteroffizier und ein Schütze des Regiments Tschammer, dadurch leicht blessirt worden waren, doch nicht erwiederten, indem sie nicht einmal geladen hatten, weil sie in keiner feindseligen Absicht herangerückt waren. Die Preuß. Truppen setzten vielmehr ihren Marsch fort, und nachdem durch die Direction desselben die Schwedischen Truppen völlig eingeschlossen waren, ward ein Offizier mit einem Trompeter an den Grafen von Löwenhielm, der die letztern kommandirte, abgesandt, um ihn über seine eigentliche Absicht zu befragen. Auf seine Antwort, daß er bey seiner nachtheiligen Lage den Erfolg erwarten müsse, wurde ihm der Weg nach dem Mecklenburgischen geöffnet. Er schlug denselben zwar ein, schien aber seinen Marsch von einer andern Seite auf Ratzeburg nehmen zu wollen, und besetzte zu dem Ende einen Paß, der seinen Marsch dahin begünstigen konnte. Als indessen auch hier die Preuß. Truppen eintrafen, welche ihren Marsch ebenfalls nach Ratzeburg fortgesetzt hatten, fiengen die Schwedischen Truppen von neuem scharf zu feuern an. Es wurden daher von den Preuß. Truppen einige Schützen vorgezogen, und nachdem diese überhaupt ungefähr 4 Schüsse gethan hatten, wodurch Schwedischer Seits ein Mann und ein Pferd getödtet wurden, verließen die Schweden auch diesen Paß, und zogen sich gänzlich aus dem Lauenburgischen nach Gadebusch im Mecklenburgischen zurück, von wo sie ihren Marsch über Wismar weiter fortgesetzt haben. Einige Pferde, welche sich von letzteren verlaufen hatten, wurden von den Preuß. Truppen eingefangen, und den Schwedischen Truppen, gegen welche, wie schon erwähnt, Preußischer Seits bey Besetzung des Lauenburgischen gar keine feindselige Absicht zum Grunde lag, nachgesandt.